

# BEERNTBARE ZWISCHEN- FRÜCHTE

## Lässt sich Greening und hoher Ertrag vereinbaren?

Carmen Fiedler · Lippstadt



Viele Futterbau- und Biogasbetriebe setzen auf beerntbare Zwischenfrüchte und ergänzen so ihre Futter- und Substratgrundlage. Diese Mischungen bestehen meistens aus winterharten Arten, wie beispielsweise Welsches Weidelgras, Grünroggen oder Inkarnatklee. Während des Sommers ausgesät, wird im Folgejahr Anfang April die Fläche geerntet und anschließend der Mais als Hauptfrucht gelegt.



Seit dem Greening spaltet sich diese Nutzungsrichtung. Die Auflagen für die Anerkennung des Aufwuchses als ökologische Vorrangfläche sehen vor, dass nur Mischungen mit einem maximalen Gräseranteil von 60 % ohne Getreidearten angebaut werden. Dies bedeutet, dass z. B. der beliebte Grünroggen oder das Landsberger Gemenge in seiner bewährten Zusammensetzung nicht greeningkonform sind. Betriebe, die ihre Greeningfläche bereits über andere Maßnahmen erfüllen, können die Winterzwischenfrüchte außerhalb des Greenings anbauen. Soll aber eine beerntbare Winterzwischenfrucht als Greening-

### Vorteile durch beerntbare Zwischenfrüchte:

- > Ertragsstabilität
- > Erhöhung der Biodiversität
- > Leichte Erntetechnik
- > Standortangepasste Mischungen
- > Bessere Bodendurchwurzelung
- > Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit
- > Aufwertung der Humusbilanz
- > Erweiterung der Fruchtfolge

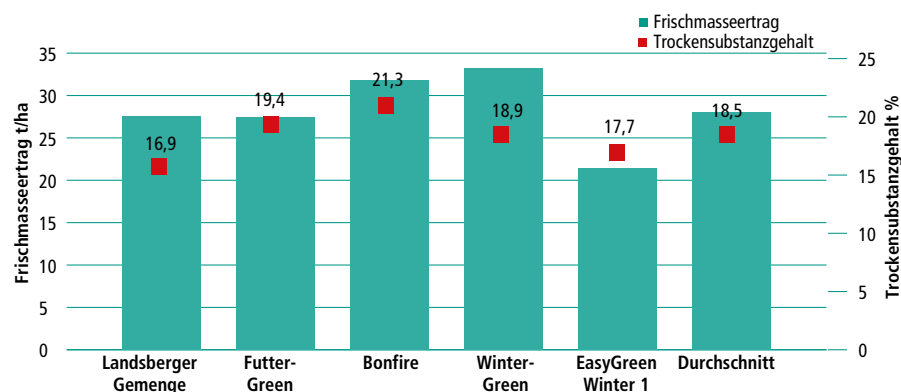
fläche deklariert werden, stehen dem Landwirt mittlerweile eine Reihe angepasster Mischungen zur Auswahl. Diese haben meistens einen Samenanteil des Grases bis 55 %, um Tausendkorngewichtsschwankungen auszugleichen. Da Gras und Grünroggen die ertragsbildenden Komponenten sind, stellt sich die Frage ob die Vorgaben das Ertragspotenzial des Winterzwischenfruchtanbaus einschränken. Eine erste Antwort gibt ein Versuch der DSV in Asendorf (Landkreis Diepholz, Niedersachsen).

### Grünroggen – Nicht greeningkonform aber frühe Reife und hohe TM-Erträge

Der Versuch (Abb. 1) wurde am 8.9.2016 angelegt und am 28.4.2017 geerntet. Die Varianten mit der Grünroggenreinsaat Bonfire (6,8 t TM/ha) oder die Grünroggenmischung WinterGreen (6,3 t TM/ha) überzeugen durch gute Erträge und eine frühe Reife. Der darauffolgende Mais konnte ohne deutliche Verzögerung gelegt werden. Wer auf Grasvarianten setzt, muss entweder mit geringeren Erträgen oder einem späteren Aussaattermin rechnen. Das Ertragspotenzial einer Gräsermischung, wie z. B. das Landsberger Gemenge ist deutlich höher, wenn die Ernte zwei Wochen später als bei dem Grünroggen angesetzt wird. Dies erkennt man an den niedrigeren Trockensubstanzgehalten der Gräsermischungen (EasyGreen Winter1, FutterGreen und Landsberger Gemenge) in dem Versuch. Die greeningkonformen Mischungen EasyGreen Winter 1 und TerraLife® FutterGreen haben etwas niedrigere Grasanteile als das Landsberger Gemenge. Die beiden Mischungen weichen jedoch im Ertrag



**Abb. 1: TM-Erträge verschiedener beerntbarer Zwischenfrüchte**



Quelle: DSV Asendorf 2017

nicht deutlich von dem nicht greeningkonformen Landsberger Gemenge ab.

Zur sicheren Einschätzung müssten noch mehr detaillierte Versuche angelegt werden. Dennoch lässt sich ableiten, dass man innerhalb der Gräsermischungen keine wesentliche Ertragsunterschiede zwischen greeningkonform und nicht greeningkonform feststellen kann. Durch eine gute Bestockungsneigung der eingesetzten Gräserarten, werden die geringen Grasanteile in ei-

ner Mischung wieder ausgeglichen. Der höchste Ertrag wird allerdings außerhalb des Greenings mit den Grünroggenvarianten erzielt.

## Grünroggen – Keine beliebige Roggensorte verwenden

Der Anbau von Grünroggen sollte mit Sorten vorgenommen werden, die speziell für diese Nutzung gezüchtet wurden. Sie haben ein früheres und höheres Massenwachstum als Körnerroggen. Die Sorte Bonfire ist dabei besonders

früh. Der Grünroggen hat sowohl im Herbst als auch im Frühjahr eine zügige Entwicklung. Das Gemenge WinterGreen besteht zum größten Teil aus Grünroggen Bonfire und einer Mischung aus Welschem Weidelgras, Inkarnatklee und Winterwicke. Sie ist etwas später als eine Grünroggenreinsaat, kann aber noch mehr Masse und Qualität bilden.

Auf welche Variante von beerntbaren Zwischenfrüchten Landwirte setzen, müssen sie abwägen. Wenn Greening und beerntbarer Winterzwischenfruchtanbau kombiniert werden sollen, sind die Gräservarianten solide, ertragreiche Mischungen. Aus qualitativer Sicht sprechen die besseren Futtereigenschaften außerdem für die Gräsermischungen wie TerraLife® FutterGreen. Wer seine ökologische Vorrangfläche mit anderen Zwischenfrüchten oder Maßnahmen erfüllen kann, kann mit Grünroggenvarianten sehr hohe Erträge erzielen und eine frühe Räumung des Feldes einplanen.

i

## Fakten über beerntbare Zwischenfrüchte

### Frühester Aussaattermin:

Ideal sind Saattermine ab dem 15. Juli. Die Tageslänge zu diesem Zeitpunkt spielt eine bedeutende Rolle. Ein zu früher Aussaattermin führt dazu, dass die Pflanzen zu wenig vegetativ wachsen, d.h. kaum bestocken, nur schwache Seitentriebe ausbilden und schnell in die generative Phase wechseln. Grund dafür sind die Langtagbedingungen, die der Pflanze das Signal zu diesem Verhalten geben.

### Integration in die Fruchtfolge:

Der Vorteil des Zwischenfruchtanbaus ist die leichte Integration in die Fruchtfolge. Zwischenfrüchte, die erst im Frühjahr genutzt werden, können noch bis in den Herbst hinein ausgesät werden. Interessant ist die Etablierung als Untersaat in Getreide oder Mais. Bis zur Ernte der Hauptfrucht hat das Gras Zeit sich genügend zu entwickeln und nach der Ernte kann es schnell die verbleibende Vegetationszeit für das Pflanzenwachstum nutzen.

### Ertragserwartungen:

Damit die Verfahrenskosten gedeckt sind, sollten mind. 4 t TM/ha mit mind. 27 % TS erreicht werden. Je nach Zwischenfrucht ist ein Anwelken ratsam.



**Carmen Fiedler**  
Fon +49 2941 296 236